

## **Projektskizze**

### **11. Festival „Politik im Freien Theater“**

November 2021

Düsseldorfer Schauspielhaus

FFT

tanzhaus nrw

## **Das Festival „Politik im Freien Theater“**

Seit 1988 veranstaltet die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) das Festival „Politik im Freien Theater“ alle drei Jahre in einem anderen Bundesland und einer anderen deutschen Stadt. Nach Stationen in Bremen, Stuttgart, Hamburg, Berlin, Köln, Dresden, Freiburg und München findet das nächste Festival „Politik im Freien Theater“ im Herbst 2021 statt. Derzeit können sich Städte und Spielstätten um die Austragung des Festivals bewerben. Der Zeitraum des Festivals umfasst 9-10 Tage.

Der Bezug von Theater und Politik wird im Auswahlprozess für das Festival weit gefasst und reicht von Produktionen, die explizit politische Inhalte verhandeln, über Produktionen, deren Entstehungsprozesse selbst eine politische Handlung darstellen, bis zu Formaten, die auf einer Aktivierung und Partizipation des Publikums beruhen.

Mit 12-14 eingeladenen Gastspielen aus der Freien deutschsprachigen und internationalen Szene bietet "Politik im Freien Theater" einen Überblick über aktuelle Theaterästhetiken und gehört damit zu den wichtigsten Theatertreffen der Freien Szene. Die Gastspielauswahl erfolgt durch eine Jury, die mit je einer kuratorischen Vertretung der beteiligten Theater, der bpb sowie externen Theaterexpert/-innen besetzt ist. In enger Abstimmung mit der bpb entsteht darüber hinaus im Rahmenprogramm ein umfangreiches Angebot an Formaten politischer Bildung (Workshops, Gespräche, Einführungen, Filme etc.) und des Audience Development (zuletzt in München über 100 Veranstaltungen allein im Rahmenprogramm). Die gezielte Anbindung und Ansprache diverser gesellschaftlicher Gruppen ist eine wichtige Zielsetzung des Festivals. Außerdem richten sich sowohl die Gastspielauswahl als auch das Rahmenprogramm gleichermaßen an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Gesamtbesucherzahl betrug beim letzten Festival „Politik im Freien Theater“ in München 7.200 Gäste in allen Veranstaltungen.

### **Bewerbungsvoraussetzungen**

Bewerben können sich alle Landeshauptstädte sowie Städte ab 200.000 Einwohner/innen (ausgenommen sind Städte aus den Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern als Austragungsorte der letzten Festivals). Die Ausschreibung sieht vor, dass die Bewerbung der Städte in Kooperation mit Theatern vor Ort (Freien und Staatlichen/Städtischen Theaterhäusern) erfolgt und von den Theatern eingereicht wird.

Sie umfasst neben einem inhaltlichen Konzept ein **Bestätigungsschreiben der Stadt** oder Region, welches die Bereitschaft dokumentiert, das Festival finanziell und infrastrukturell zu unterstützen. Die drei Institutionen Düsseldorfer Schauspielhaus, FFT – Forum Freies Theater und tanzhaus nrw haben sich über eine gemeinsame Bewerbung für das Festival verständigt und bereits erste Gespräche zur möglichen inhaltlichen Ausrichtung geführt.

**Bewerbungsschluss ist der 15. Februar 2020.**

## **Das Thema – „Wut“**

Zentraler Bestandteil der Bewerbung ist ein inhaltliches Motto, das in der Bewerberstadt besondere gesellschaftliche Relevanz und Aktualität entfaltet. Zu diesem Thema werden innovative, interdisziplinäre und genreübergreifende Theaterproduktionen gezeigt und ein umfangreiches, vielfältiges Begleitprogramm entwickelt, an dessen Konzeption zahlreiche lokale Akteure beteiligt sind. Die Auseinandersetzung mit dem Austragungsort, seiner Geschichte und der Lebenswelt der Bewohner/innen hat für das Festival eine zentrale Bedeutung. Eine ganze Stadt/Region wird so umfassend in den Fokus genommen und bestenfalls für politische Bildung und Theater begeistert. Über das klassische Theaterpublikum hinaus möchte das Festival auch neue Publikumsschichten ansprechen.

Das Festival „Politik im freien Theater“ möchte sich 2021 in Düsseldorf mit einem Gefühl beschäftigen, das in der Luft liegt. Es treibt Tausende auf die Straße und entlädt sich in Tweets, Posts und Kommentarspalten: **Wut**. Mal führt es zu echten gesellschaftlichen Veränderungen, mal zu verabscheuungswürdigen Straftaten. Wut ist eine ambivalente Regung. Wenn sie unterdrückt wird, kann sie krank machen. Aber ist sie auch eine geeignete Grundlage für politisches Handeln?

Die nachvollziehbare Wut der Jugendlichen von „Fridays for Future“ begründet einen neuen Generationenkonflikt. Sie scheint nicht viel gemeinsam zu haben mit der Empörung der Konservativen, für die der Spiegel-Journalist Dirk Kurbjuweit ein Jahrzehnt zuvor den Begriff „Wutbürger“ prägte (Wort des Jahres 2010). Was sie eint, ist die Unzufriedenheit mit politischen Entscheidungen. Wir müssen uns fragen: Was stimmt nicht mit unserer Demokratie, dass so viele Menschen das Gefühl haben, nicht gehört zu werden? Eine weitere Gemeinsamkeit besteht in der technischen Möglichkeit, sich global zu vernetzen und lautstark Gehör zu verschaffen. In einer neuen Emotionskultur (Andreas Reckwitz), die etwa seit den 1970er-Jahren Gefühle zum Indikator für ein gelungenes Leben macht, kann man sich sicher sein: Wer seine Wut nur laut genug äußert, wird gehört.

Aber Wut ist auch ein Privileg. Es gibt einen Unterschied zwischen der Wut eines weißen Mädchens aus Europa und der Wut von schwarzen Frauen oder bärtigen Männern mit brauner Haut. Diese Unterschiede führen dazu, dass für diejenigen im globalen, postkolonialen Spiel, die am meisten Grund zu rasendem Zorn hätten, dieses Gefühl keine Option ist.

Das Festival „Politik im freien Theater“ möchte 2021 in Düsseldorf die Wut als politischen Antrieb, als Generationenthema und als globales Distinktionskriterium untersuchen. Mit den künstlerischen Mitteln unterschiedlicher Akteur\*innen und mit einem Fokus auf die Rezeption eines jungen Publikums lotet das Festival das Spannungsfeld der Wut aus: zwischen gesunder Entladung und gefährlicher Überemotionalisierung.

## **Spielstätten im Kulturreal Hauptbahnhof**

Das Festival wird schwerpunktmäßig in den Spielstätten Central des Düsseldorfer Schauspielhauses, FFT im KAP1 sowie tanzhaus nrw stattfinden. Damit entsteht ein stadträumlicher Fokus auf das Areal rund um den Hauptbahnhof. Die Spielstätten sind fußläufig zueinander erreichbar und bieten sich für ein dichtes Festivalprogramm an. Zusammen genommen bieten die drei Spielstätten eine Platzkapazität von insg. 2.300 Plätzen in 8 Sälen.

Mit dem Umzug des FFT in die neue Spielstätte KAP1 entsteht eine räumliche Nähe zwischen dem neu eröffneten FFT, der Spielstätte Central des Düsseldorfer Schauspielhauses und dem tanzhaus nrw, die logistisch ideal für ein Festival ist. Gleichzeitig gibt es mehrere kulturelle Institutionen im Umfeld, die sich als Partner für das (Rahmen-)programm besonders anbieten, darunter insbesondere die neu im KAP1 entstehende Zentralbibliothek, aber auch das Theatermuseum, die VHS am Bertha-von-Suttner-Platz, die Bahnhofsmision sowie Off-Spaces wie der Worringer Platz oder das WP8. Weitere Spielstätten können – je nach Bedarf der Produktionen – auch im öffentlichen Raum sowie bei langjährigen Kooperationspartnern der Häuser geschaffen werden.

Die zentrale Lage der Spielstätten in fußläufiger Nähe zum Düsseldorfer Hauptbahnhof ist ideal für die Erreichbarkeit sowohl das städtische Publikum als auch für Besucher\*innen aus dem Großraum Düsseldorf sowie der Region Rhein/Ruhr. Die gastronomische Versorgung von Gästen und Künstlern ist umfangreich.

Dem **Düsseldorfer Schauspielhaus** stehen folgende Spielstätten zur Verfügung:

Central, Große Bühne – 400 Plätze

Central, Kleine Bühne – 300 Plätze

(Central, Brücke – Gastronomie und Versammlungsort – max. 500 Personen)

Central, große Probebühne

Central, kleine Probebühne

Falls dispositioisch notwendig:

Schauspielhaus, Großes Haus (falls gewünscht) – 720 Plätze

Schauspielhaus, Kleines Haus – ca. 200 Plätze

Dem **FFT stehen im KAP1** folgende Spielstätten zur Verfügung:

Große Bühne – 236 Plätze

Probebühne 1 – 60 Plätze

(Foyer – 200 Personen)

Dem **tanzhaus nrw** stehen folgende Spielstätten zur Verfügung:

Großer Saal – 318 Plätze

Kleiner Saal – 86 Plätze

(Foyer – bis zu 300 Personen)

## Finanzierung

Die Kosten für die Durchführung des Festivals inkl. Begleitprogramm werden zum überwiegenden Teil von der bpb getragen (bis zu 750.000 Euro). Eigenmittel aus den Budgets der beteiligten Häuser in Höhe von 50.000 Euro ergänzen die Beteiligung der Landeshauptstadt Düsseldorf in Höhe von 100.000 Euro. Darüber hinaus wird mit Eintrittseinnahmen und weiteren Drittmitteln kalkuliert. Die Kalkulation der Einnahmen trägt u.a. der Tatsache Rechnung, dass ein erheblicher Teil der Bildungsveranstaltungen im Rahmenprogramm kostenfrei durchgeführt werden sollte und berücksichtigt die stark reduzierten Ticketpreise für Kinder- und Jugendliche. Ebenfalls berücksichtigt wurde darüber hinaus, dass einzelne experimentelle Formate (beispielsweise auch im öffentlichen Raum) nicht über den klassischen Kartenverkauf erfasst werden können. Der Anteil an Drittmitteln orientiert sich in der Höhe an vergleichbaren Projekten, die Durchführung des Festivals ist jedoch auch mit einem geringeren Anteil an Drittmitteln gesichert.

### Kosten- und Finanzierungsplan

Stand: 29.1.2020

Finanzposition			Erläuterungen
<b>Ausgaben / Kosten</b>			
Personalkosten und Aushilfen		240.000 €	
Gastspiel- und Produktionskosten (incl. Transport)		470.000 €	inkl. Kinder- und Jugendprogramm
Bildungs- und Vermittlungsprogramm		50.000 €	
Reise-/Aufenthaltskosten und Spesen		160.000 €	
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen		100.000 €	
<b>Gesamt</b>		<b>1.020.000 €</b>	
<b>Einnahmen / Finanzmittel</b>			
bpb - Bundeszentrale für politische Bildung		750.000 €	
Landeshauptstadt Düsseldorf		100.000 €	
Eigenmittel		50.000 €	
<i>Düsseldorfer Schauspielhaus</i>	20.000 €		
<i>FFT - Forum Freies Theater</i>	15.000 €		
<i>tanzhaus nrw</i>	15.000 €		
Ticketeinnahmen		20.000 €	
Sonstige Zuschüsse (Drittmittel)		100.000 €	Land NRW, Kunststiftung NRW, NPN und weitere
<b>Gesamt</b>		<b>1.020.000 €</b>	

## **Leistungen der kooperierenden Theater**

Düsseldorfer Schauspielhaus, FFT und tanzhaus nrw stellen für den Zeitraum des Festivals ihre Spielstätten je nach den Erfordernissen der Gastspiele und Rahmenveranstaltungen zur Verfügung. Soweit vorhanden und erforderlich, werden technische, organisatorische und künstlerische Ressourcen (z. B. technische Ausstattung und Betreuung, Leistungen der Betriebsbüros und der Produktionsleitungen sowie inhaltliche Betreuung einzelner Aspekte des Festivals durch Dramaturgen) der Institutionen zur Verfügung gestellt. Die Antragsteller werden das Festival aktiv in ihrer eigenen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (in enger Abstimmung mit der bpb) bewerben.

Die künstlerische Leitung seitens der Antragsteller liegt bei Wilfried Schulz (Generalintendant Düsseldorfer Schauspielhaus), Kathrin Tiedemann (Künstlerische Leitung und Geschäftsführung FFT) und Bettina Masuch (Intendantin tanzhaus nrw). Als Kuratoren und Koordinatoren für das Programm werden leitende Mitarbeiter\*innen der antragstellenden Häuser fungieren. Sie werden das Festival in enger Zusammenarbeit mit der zu benennenden Jury und den zuständigen Mitarbeitern der bpb gemeinsam planen, betreuen und umsetzen.

Ein besonderes Augenmerk möchten wir auf die Evaluation und Dokumentation des Festivals legen.

## **Kinder- und Jugendprogramm/Schulprogramm**

Das Festival bietet mit „Jugend & Schule“ ein umfangreiches Vermittlungsprogramm im schulischen und außerschulischen Bereich an. Das Programm richtet sich an Schulklassen, Lehrkräfte, Studierende sowie Kinder und Jugendliche im Freizeitbereich. Die Vermittlungsangebote beziehen sich zum einen auf die schulgeeigneten Gastspiele. Zum anderen soll das Festivalthema in unterschiedlichsten Projekten der politischen und kulturellen Bildung verhandelt werden (schulisch und außerschulisch). Schulen aller Schulformen (ab 3. Klasse) sollen bereits im Vorfeld des Festivals einbezogen werden.